



Allergische Bindehautentzündung

Definition. Die allergische Bindehautentzündung (Konjunktivitis) ist eine akute entzündliche Reaktion auf ein bestimmtes Allergen. Meist wird eine allergische Konjunktivitis durch Pollen oder Tierhaare ausgelöst.

Symptome der allergischen Bindehautentzündung

Juckreiz, Brennen, Rötung und vermehrter Tränenfluss sind die häufigsten Symptome einer allergischen Konjunktivitis. Gelegentlich kommt noch eine ödematöse Schwellung und Fremdkörpergefühl hinzu. Betroffen sind meist beide Augen, eventuell in unterschiedlicher Ausprägung. Nicht obligat, aber doch häufig, sind die Symptome der allergischen Bindehautentzündung mit einem Heuschnupfen kombiniert.

Auslöser

Prinzipiell kann jede Substanz, die an die Bindehäute kommt, hier eine Entzündung auslösen. Die häufigsten Allergene sind Pflanzenpollen, Tierhaare, Hausstaubmilben oder selten auch Schimmelpilzsporen.

Häufigkeit

Die allergische Bindehautentzündung ist wahrscheinlich die häufigste allergische Krankheit. Je nach Studie schwanken die Angaben zur Häufigkeit von 10 bis zu 15 Prozent.

Diagnose

Die Diagnose wird klinisch gestellt. Dies bedeutet, der kinderärztliche Allergologe erhebt die Krankengeschichte und den körperlichen Befund. Wir ergänzen in unserer Praxis diese Untersuchungen noch durch einen Haut-Test, bei dem wir herausfinden wollen, gegen welches Allergen unser Patient exakt allergisch reagiert. Dies kann später aus verschiedenen Gründen wichtig sein: ein Mal um das passende Allergen besser meiden zu können bzw. andererseits ermöglichen es bei Wunsch und ausgeprägtem Befund die gezielte Therapie durch eine sog. Hyposensibilisierung.

Therapie

Die Therapie kann man in die akute und die längerfristige Behandlung einteilen. Akut wird man natürlich versuchen das auslösende Allergen zu meiden. Des Weiteren werden akut Augentropfen und, je nach Ausprägung der Symptome, auch orale Medikamente eingesetzt.

Längerfristig kann eine ursächliche Behandlung mit der sogenannten Spezifischen Immun-therapie sehr sinnvoll sein. Nachdem man herausgefunden hat, gegen welches Allergen das Kind reagiert, kann man dem Patienten sehr langsam ansteigend das entsprechende Allergen applizieren. Ziel ist es eine Toleranz – und damit Symptomfreiheit - gegen das entsprechende Allergen zu erreichen.

